

## Medienkonferenz 1.11.2021

### Redetext Regierungsrat Christoph Neuhaus

(es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich heisse Sie zu dieser Medienorientierung herzlich Willkommen.

Wie Sie sich sicherlich erinnern, hat die Dialoggruppe Westast am 7. Dezember letzten Jahres ihren Dialogprozess abgeschlossen und die Ergebnisse in einem Schlussbericht publik gemacht.

Die Behörden haben daraufhin beschlossen, die Empfehlungen der Dialoggruppe umzusetzen. Das Ausführungsprojekt A5 Westumfahrung wurde nach rund 30-jähriger Planungsarbeit am 16. Januar 2021 auf Antrag des Kantons durch Verfügung des Eidg. Departements für Umwelt, Energie, Verkehr und Kommunikation (UVEK) abgeschlossen.

Der Schlussbericht der Dialoggruppe enthält eine ganze Reihe von Empfehlungen, welche die 30 Gruppierungen in der Dialoggruppe in fast zweijährigen Verhandlungen erarbeitet und mit einer Zustimmung von 93% zuhanden der Behörden verabschiedet haben. Ergänzt wurden die Empfehlungen durch einen umfassenden Expertenbericht und konkrete Planungsempfehlungen an die Behörden. Darüber hinaus hat die Dialoggruppe ein Zukunftsbild erarbeitet, wie die Verkehrs- und die städtebauliche Entwicklung im Raum Biel längerfristig gestaltet werden sollten.

Denn es ist allen Akteuren klar: nach dem Ende des Westast-Projekts können wir nicht einfach zum Alltag zurückkehren und weiterfahren wie bisher. Die städtebaulichen und verkehrstechnischen Herausforderungen sind mit dem Verzicht auf das Westastprojekt nicht einfach vom Tisch.

Alle offiziellen Prognosen sehen aufgrund des Bevölkerungswachstums eine Verkehrszunahme sowohl auf der Strasse wie auch auf der Schiene vor.

Und das Wachstum wird weitergehen. Gerade auch in der Region. Zahlreiche Entwicklungsprojekte sind in der Pipeline wie zum Beispiel der Spitalneubau in Brügg, die künftige Gestaltung des ehemaligen Expogeländes und viele weitere.

Das ist grundsätzlich sehr erfreulich und zeugt von der Prosperität der Region. Damit wird jedoch auch die Mobilität weiter zunehmen. Die bereits bestehenden Verkehrsprobleme dürften sich noch verschärfen.

Es braucht deshalb eine gesamtheitliche Verkehrskonzeption im Raum Biel. Es gilt, den öffentlichen Verkehr attraktiver zu machen und gute und sichere Veloverbindungen zu realisieren. Schleichverkehr in städtischen Quartieren soll vermieden werden. Dazu braucht es aber auch ein leistungsfähiges Strassennetz. Denn darauf verkehren nicht nur Autos, sondern auch der strassengebundene ÖV und der Langsamverkehr. Nicht nur ist das bestehende Strassennetz besser und intelligenter zu nutzen – z.B. mit Verkehrsmanagementmassnahmen -, auch sind neue Verkehrsinfrastrukturen zu prüfen. Geprüft werden soll auch die Zweckmässigkeit einer neuen Zubringerstrasse zum rechten Bielerseeufer (besser bekannt unter dem Namen Porttunnel). Auch gilt es, langfristig eine Lösung zur Schliessung der bundesrechtlich verankerten Netzlücke in Biel zu finden.

Wir wollen mit einer zukunftsgerichteten Verkehrsinfrastruktur zu einer hohen Lebensqualität und zum Wohlstand in der Region beitragen. Denn für mich steht ausser Zweifel, dass eine solche Infra-

struktur auch künftig nötig sein wird, selbst wenn die Zukunft ungewiss ist und noch weitgehend unklar ist, welche Auswirkungen veränderte Arbeitsgewohnheiten wie Home Office oder das Aufkommen von selbstfahrenden Fahrzeugen haben werden.

Zur Umsetzung dieser Ziele hat die Behördendelegation im Januar unter dem Namen «espace Biel/Bienne.Nidau» oder kurz EBBN eine übergeordnete Projektorganisation eingesetzt. Der Name EBBN drückt aus, dass der Hauptfokus der Aktivitäten der übergeordneten Projektorganisation im Perimeter des ehemaligen Westastprojektes liegt.

EBBN gehören neben dem Kanton Vertreter der Städte Biel und Nidau, der Gemeinden Brügg, Port und Ipsach sowie der Verein seeland.biel/bienne an. Sie koordiniert, überwacht und steuert in einem gesamtheitlichen und partizipativen Prozess die verschiedenen Planungen und Massnahmen. Der Kanton nimmt seine Verantwortung in der übergeordneten Projektorganisation wahr. Nicht nur finanziert er die Organisation stark mit, auch setzt er selber verschiedene Massnahmen um und begleitet die Arbeiten und Studien aktiv mit Fachleuten aus der kantonalen Verwaltung.

Daneben braucht es aber vor allem ein substanzielles Engagement der betroffenen Städte und Gemeinden sowie der Region. Alle Akteure müssen ihren Betrag leisten zur Umsetzung der vielen Vorhaben.

Und klar ist auch, dass die Umsetzung der komplexen Arbeiten nur gemeinsam und mit der Bevölkerung gelingen kann.

Darum freue ich mich ganz besonders über dieses Rendez-vous, der ersten öffentlichen Veranstaltung von espace Biel/Bienne.Nidau und bin gespannt auf die Ideen und Hinweise der Besucherinnen und Besucher. Ich hoffe, dass besonders die Jungen die Gelegenheit wahrnehmen und sich zur Gestaltung des Zukunftsbildes äussern. Denn es ist ihre Zukunft, und sie werden dereinst mit den Massnahmen leben müssen, die wir heute planen und bereits realisieren oder realisieren werden.

Gerne übergebe ich nun das Wort an Sandra Hess, Stadtpräsidentin von Nidau.